

# Ein Dorf wird zum Stadtteil

## 700 Jahre Horn

von Gerd Rasquin

**Die Geschichte Horns begann vermutlich bereits im 13. Jahrhundert, am Ende des Hochmittelalters. Der nordelbische Raum war seinerzeit so dünn besiedelt, dass man es sich heute schwer vorstellen kann. Hamburg existierte zwar schon 400 Jahre lang, doch noch immer lebten kaum 5000 Menschen in der Stadt. Allein die Einwohnerzahl des heutigen Horns ist über siebenmal so groß! Wie also mag wohl alles angefangen haben?**



Auf diesem Ausschnitt aus Johann Jacob Rombergs Flurkarte von 1751 ist das damalige Zentrum Horns rund um den Bauerberg zu erkennen. Ganz links, im Bereich des heutigen Blohm's Park liegt die Villa der Familie de Hertoghe.

### Ein Rasthaus an der Landstraße

In der Zeit des 1. Deutschen Reiches gab es nur einen Weg von Hamburg in den Süden, und der führte über Hamm, Bergedorf und Geesthacht bis kurz vor Lauenburg. Hier stieß man auf die so genannte Salzstraße und auf eine erste Furt über die Elbe. Unsere Horner Landstraße war also einst Hamburgs bedeutendster Weg! Kein Wunder, dass sich zwischen den schon bekannten Städten auch Dörfer entwickelten, denn Pferdefuhrwerke benötigten Pausen. Vielleicht war der Anfang ein kleines Strohdachhaus, in dem sich eine Gaststube nebst Schmiede befand. Hier konnten Pferde und Kutscher „getränkt“ und Arbeiten an Fuhrwerk und Hufen ausgeführt werden. Bald kamen weitere Häuser hinzu, in denen Riemer, Sattler, Radmacher und Pferdezüchter wohnten und den Reisenden ihre Dienste anboten.

Die erste schriftliche Erwähnung fand Horn in einem mittelalterlichen Totenverzeichnis. Unter dem 21. April 1270 ist dort zu lesen, dass der Lübecker Probst und Hamburger Gelehrte Bruno (Nachnamen gab es seinerzeit noch nicht) der Kirche zwei Landstücke im Marschland bei Horn vermacht hatte, „seiner gedenk“ selbstverständlich.



Zum Großen Pachthof, der Keimzelle Horns, gehörte dieses für das dörfliche Horn typische Bauernhaus.

Jahr 1270 festzulegen, denn das Entscheidende fehlte: Ein Haus und seine Bewohner!

Genau das war gegeben, als im Jahre 1306 der Ritter Heinrich von Wedel seinen Horner Hof an das „Hospital zum Heiligen Geist“ übertrug. Der Hof wird vermutlich auf dem Geesthang gelegen haben, am „horn“-artigen Ausläufer des einstigen Hammer Waldes. Aus dem kleinen Weg zu diesem Hof

wurde später der Bauerberg.

Das Anwesen war eine ständige Ertragsquelle für seine Eigentümer, denn der Bauer hatte Haus und Hof nur gepachtet, musste den „Zehnten“ und landwirtschaftliche Produkte in festgesetztem Umfang abliefern. Um diesen „Pachthof“ herum entstanden neue Katen, und somit bald eine richtiges Dorf, das 1383 das Licht der beurkundeten Geschichte erblickte. Graf Adolf von Schauenburg verkaufte in diesem Jahr am 10. Oktober nämlich „den ganzen Hammerbrook mit dem dorpe, dat geheten is Horne“ für 650 Mark an den Hamburger Rat.

### Die Zeit der Bürger

Vom Dreißigjährigen Krieg blieb Horn verschont – Hamburg hatte es verstanden, neutral zu bleiben, seine starken Befestigungsanlagen taten ein Übriges. Bereits zu Beginn des 17. Jahrhunderts entdeckten wohlhabende Hamburger die gute Luft und reizvolle Landschaft der Gebiete an der Bille. Die wachsende Stadt produzierte immer mehr Fäkalien und Abwässer, was innerhalb der Stadtmauern für bestialischen Gestank sorgte. So wurde es unter den reichen Kaufleuten Mode, sich elegante Sommerresidenzen im Umland zuzulegen.

Erste bekannte Hanseaten, die in Horn ein Grundstück erwarben, war die „Bürgermeister-Familie“ van Eitzen. Eine Urkunde aus dem Jahre 1614 dokumentiert, dass Albert von Eitzen am 10. Mai den östlichen Teil des heutigen Blohm's Park von seinem Vater Dirick übernahm, und der dürfte hier schon vorher ein Sommerhaus besessen haben. 1630 ging das Anwesen für 133 Jahre an die aus Brabant zugewanderte Kaufmannsfamilie de Hertoghe. Im Sommer 1745 beschrieb ein Zeitzeuge das Familienanwesen, den heute östlichen Blohm's Park: „Die Pracht der Anlage übertrifft alle Gärten Hamburgs. Die Zugbrücke zum Palais führt über einen



Die Geestkante an der Horner Landstraße war ein beliebter Bauplatz für repräsentative Villen. Dieses Landhaus ließ der Reeder Friedrich Duncker anno 1790 vom Architekten Johann August Arens errichten. Es stand bis zum Juli 1943 im heutigen Horner Park.

Karpfenteich. Im von sechs Öfen beheizten Orangeriehaus werden Südfrüchte gezüchtet, und in einem anderen Teil des Parks gibt es Hirsche, Rehe und Hasen sowie ein Vogelhaus mit exotischen Tieren.“

### Die Stadt macht sich bemerkbar

Die gut betuchte, aber weiterhin sehr dörfliche Idylle Horns bekam im Laufe des 19. Jahrhunderts erste Risse: Die nahe Großstadt machte sich bemerkbar.

Zunächst entdeckten die Stadtbewohner Horn als Ausflugsziel und „Vergnügungsviertel“: Entlang der Bille und der Horner Landstraße

# Ein Dorf wird zum Stadtteil

entstanden große Sommergärten und „Vergnügungs-Etablissements“, in denen besonders am Wochenende gegessen, getrunken und getanzt wurde. 1841 eröffnete Heinrich Berg neben seinem Lokal „Zum Letzten Heller“ sogar einen „Thiergarten“, in dem unter anderem Panther, Krokodile, Lamas und Kängurus zu bestaunen waren. Mit der „Horner Renncoppel“ erhielt das Dorf 1855 auf seiner ehemaligen Gemeindeweide eine weitere Attraktion: Seit 1869 wird hier alljährlich das Deutsche Galopp-Derby entschieden.



Die „Horner Renncoppel“ im Jahr 1901 - Hier wurde nicht nur alljährlich das Deutsche Derby entschieden, es fanden auch regelmäßige Frühlings- und Herbstrennen statt.

Nicht nur die Freizeit-Bedürfnisse der nahen Stadt, auch ihre sozialen Probleme spiegelten sich in Horn wieder: Im November 1833 zog der junge Theologe Johann Hinrich Wichern mit einigen Jungen in eine Bauernkate, von der Bevölkerung „Rauhes Haus“ genannt. Wicherns Gründung einer „Rettungsanstalt für sittlich ver-



Auf dieser Ansicht des Rauhen Hauses aus dem Jahr 1846 ist hinter dem Teich das heute noch genutzte „Haus Tanne“ zu erkennen.

wahrloste Kinder“ wurde in den folgenden Jahren als „Das Rauhe Haus“ weit über Hamburgs Grenzen bekannt.

## Horn wird Stadtteil

Am Ende des 19. Jahrhunderts entdeckte Hamburg seinen Vorort Horn auch als neues Siedlungsgebiet für seine rasant wachsende Bevölkerung. Es entstanden – noch zwischen den alten Höfen – erste vierstöckige Häuser und die zugehörige Infrastruktur. Erst jetzt, im Jahre 1886, erhielt Horn mit der Martinskapelle ein eigenes Gotteshaus, zunächst noch ohne Orgel und Turm. Die Pferdebahn lief inzwischen auf Schienen, am Bauerberg entstand eine große Volksschule.

1894 wurde Horn endgültig zu einem Stadtteil Hamburgs. Im selben Jahr erhielt auch die Kapelle einen Turm. Neue Wege erschlossen die einstigen Felder, die Horner Landstraße wurde verbreitert, ein öffentliches Stromnetz installiert. Im Sommer 1908 wurde das Horner Moor zur öffentlichen Badeanstalt ausgebaut. 1024 Einwohner hatte Horn noch im Jahr 1855. Bis 1912 war das einstige Dorf auf 8000 Einwohner angewachsen.



Die Horner Landstraße im Mai 1980. Im Hintergrund ist die Brücke der Güterumgehungsbahn zu erkennen. Die Straßenbahnen nach Horn wurden seit 1896 elektrisch betrieben.

Doch Hamburg hatte noch weit mehr Bedarf an Wohnflächen. Nach einer Unterbrechung durch Krieg und Wirtschaftskrise begann Mitte der 1920er Jahre die systematische Entwicklung Horns. Zahlreiche neue Straßen wurden angelegt, etwa die Washingtonallee, Legienstraße und Stengelestraße. An der ebenfalls neuen Straße Beim Pachthof entstand eine Schule für dreißig Klassen.

1927 hatte auch die Aufhöhung der Horner Marsch begonnen. Ununterbrochen brachten die Feldbahnzüge der Firma „Polinski & Zöllner“ Erdmassen aus dem heutigen Öjendorfer Park heran. Bald hatte sich die grüne, von Gräben durchzogene Flusslandschaft der Bille in eine Wüstenei verwandelt, die auf ihre Bestimmung als Industriegebiet wartete.



Wachstum um die Jahrhundertwende: Blick von der Martinskirche über die Pagenfelder Straße im Jahr 1905. Das Wohnhaus links (Nr. 20) ist bis heute erhalten.

## Das große Bauen

In den 1930er Jahren begann in Horn das große Bauen. Es entstanden zahlreiche Großwohnhäuser. Zumeist waren es massive vierstöckige Backsteinblöcke, die sich entlang der Straßen erstreckten und nach hinten große grüne Höfe bildeten. Vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs zählte man 23.370 Einwohner.

Wie weite Teile des Hamburger Ostens wurde auch Horn in der Nacht vom 27. auf den 28. Juli 1943 fast vollständig durch Fliegerbomben zerstört. Alle alten Bauernhäuser brannten nieder, nur wenige Gebäude überstanden den Krieg.

Die ersten Nachkriegsjahre bedeuteten Leben in Ruinen, vielfache Trauer um nächste Angehörige, Hoffen und Bangen um Kriegsgefangene und Verschollene. In der Aula der Pachthofschule genossen die Menschen „heile Welt“, denn hierhin hatte Fritz Rose seine „Derby-Lichtspiele“ verlegt, nachdem das alte Kino zerstört worden war. Im Dezember 1951 konnte am Bauerberg endlich wieder ein neues „DELI“ eröffnet werden, denn das „Wirtschaftswunder“ sollte auch vor Horn nicht halt machen.

Einen Groschen kostete damals die Kugel Eis bei „Onkel Otto“ und in der Bretterbude des Friseurs am Horner Weg mussten die Kinder

für einen Haarschnitt nur 70 Pfennige bezahlen. Hin und wieder dampfte dort die Trümmerbahn auf ihrem Weg von der Burgstraße zur Öjendorfer Kuhle vorbei. Brausepulver, Dauerlutscher, Lakritzschnecken und Ballon-Kaugummis ließen sich noch für ein bis zwei Pfennige erstehen. Auf den von Trümmern befreiten Plätzen gab es immer wieder Karussells, Schießbuden, Schiffsschaukeln und oft auch kleine Familienzirkusse, die noch ohne Zelt spielten.

Doch alle Plätze wurden in den 1960er Jahren immer mehr mit Wohnblöcken bebaut, letzte Ruinen verschwanden. Die Erschließung Horns als Wohngebiet, Mitte der 1920er Jahre begonnen, setzte sich in der Nachkriegsplanung fort – das große Bauen ging weiter.

Jetzt geriet das Gebiet nördlich des Hermannstals in den Blickpunkt. Hier, auf der so genannten Horner Geest, entstand erst die Kirche und dann das „Dorf“: Am 1. Advent 1956 wurde die Philipuskirche eingeweiht, doch erst vier Jahre später entstanden neue Straßen und zahlreiche dänische „Plattenhäuser“. Nach rund zehn Jahren Bauzeit war dann das Neubaugebiet Horner Geest fertig, und Horns Bevölkerung wuchs auf die heutige Zahl von über 35.000 Menschen an.

Die aufgehöhte Horner Marsch allerdings wurde nie – wie ursprünglich geplant – zum Industriegebiet. Schon in den 1930er



*Das große Bauen in Horn begann Ende der 1920er Jahre. Im Hintergrund sind die Großwohnhäuser der Washingtonallee zu sehen, auf der Rennbahnstraße im Vordergrund findet gerade ein Umzug des Horner TV statt.*

Jahren waren hier hunderte von Lauben entstanden. Nach dem Krieg entwickelte sich das Areal zu einer wahren Gartenstadt, und bis heute ist die Landschaft an der Bille das größte Kleingartengebiet Deutschlands.



**Menschliche  
Metropole** ■

## Ihre Ideen für die Zukunft von Billstedt und Horn!

**Menschliche Metropole schaffen. Machen Sie mit  
bei der Zukunftskonferenz für Billstedt und Horn!**

Alle wichtigen politischen Initiativen für Billstedt und Horn gehen von der SPD aus. Seit 1999 hat die Bezirksversammlung mehrere grundsätzliche Beschlüsse gefasst, u.a. das Entwicklungskonzept „Billstedt 2012“. Viele der SPD-Initiativen hat der Senat jetzt gebündelt und im Programm „Aktive Stadtteilentwicklung für Billstedt und Horn“ beschlossen.

Die SPD steht für eine Menschliche Metropole und für Bürgerbeteiligung. Wir setzen auf Engagement im Stadtteil. Anfang Oktober 2006 soll im Auftrag der Bezirksversammlung Mitte eine Zukunftskonferenz die weitere Entwicklung für Billstedt und Horn planen. Machen Sie mit, bringen Sie ihre Ideen ein!

Gemeinsam müssen wir jetzt dafür kämpfen, dass vom Senat genügend Gelder zur Verfügung gestellt werden. Denn der CDU-Senat hat bis auf weiteres die Gelder für den Entwicklungsraum Billstedt/Horn drastisch gekürzt. Nachdem der CDU-Senat bereits Schulen und andere Stadtteileinrichtungen geschlossen hat, will er nun auch noch das Ortsamt Billstedt abwickeln.

Die CDU reagiert nur auf Druck. Die SPD kämpft auf der Seite der Menschen. Gemeinsam mit Ihnen haben wir die Schule Fuchsbergredder gerettet und das erste Bündnis für Familien Hamburgs in Billstedt gegründet. Lassen sie uns gemeinsam weiter machen.

**SPD-Bezirksfraktion Hamburg-Mitte**

Kurt-Schumacher-Allee 10 · 20097 Hamburg  
Telefon 24 90 20 · Fax 280 18 00  
buero@spdfrak-hhmitte.de · www.spdfraktion-hhmitte.de

**Es geht auch menschlich. SPD.**

**SPD**

## Horn für Hamburger zwischen Südstrand und Nordwand

Wer am Kreisel immer nur auf die Autobahn abbiegt, verpasst ein charmantes Stück Hamburg. Wer dagegen einmal den Wagen stehen lässt oder an der Rennbahn aus der U3 auftaucht, der kann in Horn viel Hamburg erleben. Kleine Läden und Parks, Spiel- und Bolzplätze und eine lebendige Stadtkultur sorgen für wirkliches Straßenleben. Vom historischen Campus des Rauhen Haus bis zur Riedsiedlung, in Horn gibt es spannende Quartiere und Architekturen. Nicht zuletzt: Das fast endlose Kleingartengebiet im Süden und die Rennbahn im Norden des Stadtteils bieten Grün und Erholung. Zwischen dem Südstrand an der Bille und der Nordwand der Hochhäuser an der Dannerallee: In Horn gibt es manches zu entdecken.



An der Bille



Blohms Park



Bei den Zelten



Washingtonallee



Dannerallee



Horner Rennbahn

### A. Dieter & Frank Benda

### Sanitärtechnik GmbH

### Heizungsbau und Dachdeckerei

Vierbergen \* 26 22111 Hamburg

Tel.: 040 / 736 120-0 \* Fax.: 040 / 736 120-22

#### Über uns

Die Firma A. Dieter & Frank Benda ist eine alt eingesessene Hamburger Firma.

Als mittelständisches Unternehmen führen wir Sanierungsarbeiten, Neubauten und Reparaturen für die Gewerke Sanitär, Heizung und Dach aus.

Außerdem bieten wir Wohnungsmodernisierungen einschließlich aller notwendigen Arbeiten an.

Ein Höchstmaß an Flexibilität und Mobilität sind bei uns selbstverständlich.

Aus diesem Grund nehmen wir den Begriff Notdienst auch sehr ernst.

Mit unseren Fachkräften können wir Ihrem Anspruch auf Qualitätsleistungen gerecht werden.



#### Notdienst

Für die Bereiche Sanitär und Heizung steht Ihnen bei Problemen unser Notdienst zur Verfügung.

Im Notfall wählen Sie bitte folgende Telefonnummer:

#### Notdienst-Rufnummer

Sanitär: 0163 / 41 520 20

Heizung: 0163 / 41 520 19